

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 6

Artikel: Kunst als politische Aktion
Autor: Anderegg, Roger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kunst als politische Aktion

Ueber die Geburt der Photomontage schrieb George Grosz 1928: «Als John Heartfield und ich 1916 in meinem Südender Atelier an einem Maientage frühmorgens um 5 Uhr die Photomontage erfanden, ahnten wir beide weder die großen Möglichkeiten noch den dornenvollen, aber erfolgreichen Weg, den diese Entdeckung nehmen sollte.»

Nun beanspruchen allerdings verschiedene Künstler den Ruhm, die Photomontage «erfunden» zu haben. Ein Streit darüber ist aber völlig müßig – wer heute «Photomontage» sagt, meint John Heartfield. Er war es, der die neue graphische Technik zur Kunst erhob, und es gibt keinen, der ihm diesen Rang streitig machen könnte.

John Heartfield, 1891 in Berlin geboren, hieß mit bürgerlichem Namen Helmut Herzfeld. Aus Protest gegen den alldeutschen Chauvinismus anglisierte er 1916 seinen Namen; sein Freund Georg Grosz schloß sich dieser Aktion an und nannte sich fortan George Grosz. Nach seiner Ausbildung zum Maler und Graphiker war Heartfield Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften, der UFA und vor allem des avantgardistischen Malik-Verlags, den er mit seinem Bruder Wieland Herzfelde 1917 gegründet hatte. 1929 schuf er die Photomontagen zu «Deutschland, Deutschland über alles», Tucholskys aggressivstem und radikalstem Buch. Ab 1930 arbeitete er regelmäßig für die «Arbeiter Illustrierte Zeitung», ein anti-



Ich
führe Euch herrlichen Pleiten entgegen!

S. M. Adolf. Adolf Hitler, in der Uniform Wilhelms II., variiert dessen Versprechen: «Ich führe Euch herrlichen Zeiten entgegen.»



In diesem Zeichen will man euch verraten und verkaufen! Goebbels proklamiert 1932: «Keine Arbeitsstelle ohne Nazi-zelle», die sogenannte «Hib»-Aktion («Hinein in die Betriebe»). Die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation zum Kampf gegen den «Betriebsmarxismus» zählt Mitte des Jahres 100 000 Mitglieder. Heartfield charakterisiert die Verbindung von NSDAP und Hochfinanz.

faschistisches Kampfforgan, das nach Hitlers Machtergreifung ins Prager Exil auswich und dort bis 1938 – in den letzten beiden Jahren unter der Bezeichnung «Volks-Illustrierte» – erschien.

Als Band 103 der «Reihe Hanser» legt nun der Carl Hanser Verlag, München, unter dem Titel «Krieg im Frieden» eine Auswahl von Heartfields politischen Photomontagen aus der Zeit von 1930 bis 1938 vor, die uns nicht zuletzt deshalb begrüßenswert scheint, weil diese Dokumente zur Zeitgeschichte sonst sehr schwer zugänglich sind. Der Betrachter wird augenblicklich gepackt von der optischen Gewalt dieser anklagenden, zum Widerstand aufrufenden Bilder, die die nationalsozialistische Propaganda im genauen Wortsinne entlarven. Mit einfachsten Mitteln, durch Konfrontation der Lüge mit der Wirklichkeit, zeigt Heartfield, was hinter den offiziellen Phrasen steckt, wer weshalb mit Hitler paktiert und wo das alles enden wird. Er nennt die Kriegshetzer und Kriegsgewinnler, die Steigbügelhalter und Rassenfanatiker und die Herren Richter vom «Volksgerichtshof» beim Namen und sagt mit prophetischer Hellsicht voraus, wohin sie, läßt man sie noch weiter gewähren, Deutschland führen werden.

Obwohl Heartfield seine satirischen Photomontagen nach den Erfordernissen des politischen Kampfes ausrichtete und ihnen einen stark agitatorischen Zug verlieh, unterlag er doch nur selten der Gefahr, das Inhaltliche auf Kosten der Form über-

zubewerten; Kunst und politische Aktion gehen bei ihm eine bruchlose Verbindung ein.

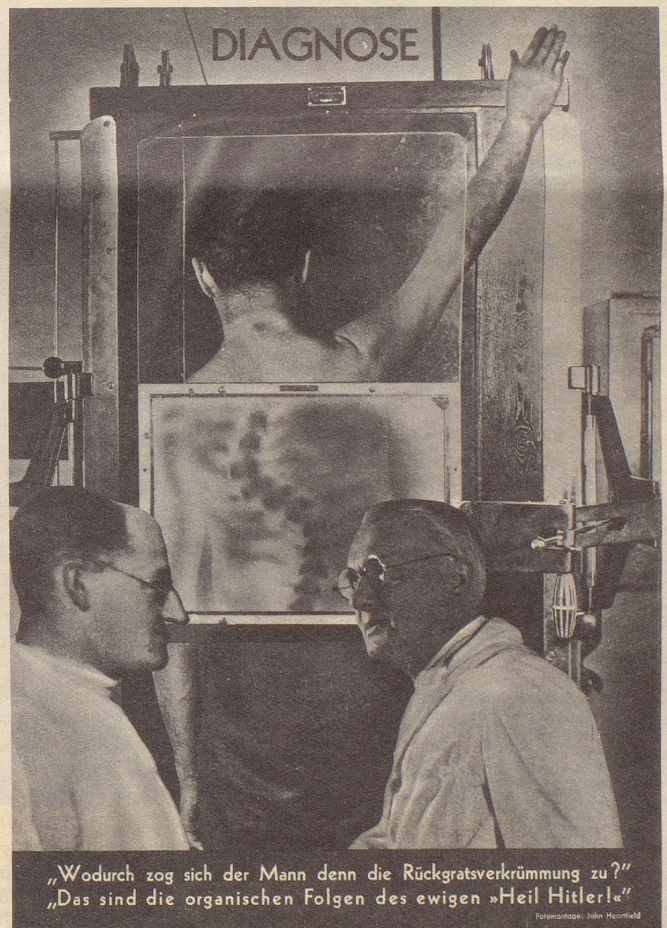
Das mit einem erhellenden Text versehene, aus mehreren Photos montierte Bild (siehe Illustrationsproben) – eindrücklich, ansprechend und für jeden sofort verständlich –, das war die Technik, die sich der Künstler Heartfield schuf, und die illustrierte Zeitschrift mit ihrer Massenaufgabe bildete für den auf Breitenwirkung bedachten politischen Menschen Heartfield die zeitgemäße Form der Verbreitung. Er verband Kunst mit Dialektik und stellte sein künstlerisches Vermögen auf überzeugende Weise in den Dienst der politischen Sache. Die Kunstkritik nahm denn auch lange Zeit keine Notiz von ihm; seine Arbeiten waren «zu eindeutig» in ihrer sozialen Ausrichtung, seine Kunst zu sehr «zweckbestimmt», und zudem schuf er ja mit seinen hunderttausendfach reproduzierten Montagen keine «bleibenden Werte».

John Heartfield kehrte 1950 aus dem englischen Exil nach Deutschland – wie es seinem politischen Bekenntnis entsprach, in die DDR – zurück und starb 1968 in Berlin. In seinen letzten Lebensjahren erlebte er noch die Genugtuung, daß sein Werk in zahlreichen internationalen Ausstellungen gewürdigt wurde. Sein Platz innerhalb der modernen Kunst ist ihm heute unbestritten; viele sehen in ihm den Brecht der bildenden Kunst.

Roger Anderegg



«Ein feste Burg ist unser Genf.» Im Oktober 1933 verließ Deutschland die Genfer Abrüstungskonferenz und erklärte seinen Austritt aus dem Völkerbund. Das entsprach ganz den Vorstellungen der internationalen Rüstungsindustrie.



Die hier wiedergegebenen Photomontagen von John Heartfield stammen aus dem oben besprochenen Buch «Krieg im Frieden». Die Vorlagen wurden uns freundlicherweise vom Carl Hanser Verlag, München, zur Verfügung gestellt.